Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 114 (1969)

Heft: 29-30

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1969, Nr. 4

Autor: Hausammann, Charles-Edouard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 57. Jahrgang Juli 1969 Nr. 4

Verkehrsmittel und Verkehrswege

FABELHAFTE UND MYTHOLOGISCHE REISENDE

Progymnasium Nyon. 2. Orientierungsklasse, 11- bis 12-jährige. 6 bis 8 Stunden (je 45 Minuten). Zeichenpapier, weiss oder farbig, 25 x 35 cm. Deckfarbe, Haarpinsel Nr. 10, Flachborste Nr. 14 oder Filzstifte (Fibralo z. B.).

Den Kindern einen sagenhaften Vorschlag zu machen, hat den Vorteil des präzisen Themas, lässt aber der Phantasie grosse Freiheit und nötigt zu einer absolut persönlichen Vision, da kein Modell vorhanden ist. Doch mit einer grossen Ausnahme: die Erinnerung eines Bilderbuches (gut oder schlecht, für die Grundlage von keiner Bedeutung) kann die Freiheit fesseln. Das Kind gibt sich Mühe, die Zeichnung des Erwachsenen wieder zu benutzen. Ungeschickt, wird es den Mut in einer zusammenhanglosen Sudelei verlieren. Der kunstfertige Kopist dagegen wird durch seine Geschicklichkeit die allgemeine Bewunderung auf sich ziehen; aber seine Arbeit bleibt leer und unbedeutend. Man muss daran erinnern, dass solche Kinder ihre Aufmerksamkeit mehr der Form als der Farbe schenken und deshalb ihre Zeichnungen mit schlechtem Malen noch erdrücken. Das Einsetzen von Farbe (kommt besonders beim Farbstift zum Ausdruck) ist ausdruckslos, und die Farben sind oft ganz gewöhnlich.

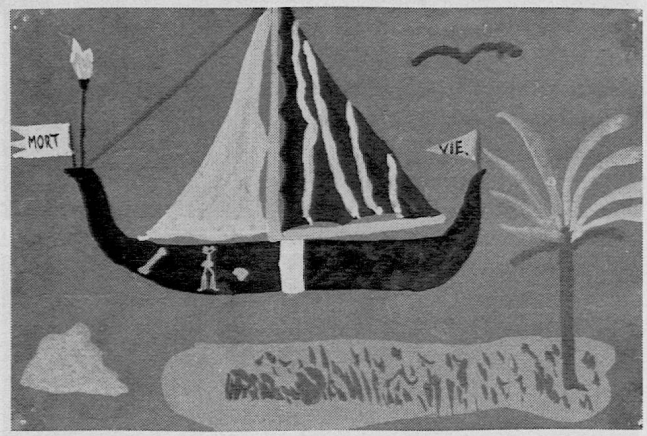
Es ist deshalb wichtig, vor Beginn einer solchen Arbeit bei den Kinderbüchern Nachschau zu halten, um zu verhindern, dass das Thema durch vorhandene Illustrationen den Reiz seiner Neuheit verliert. Es wäre auch vorsichtig, vorhandene Bildgeschichten («Comics») oder Fernsehproduktionen zu überprüfen. Bei diesem Alter sind zum Glück nicht alle Kinder Künstler im «Freischlucken», und manche Arbeiten drücken nur unbestimmte Erinnerungen aus.

Diese Lektion begann mit einer Diskussion über die legendären Reisenden und ihre Fahrzeuge. Schon nach wenigen Minuten steht an der Wandtafel eine lange Liste, aus der die abgedroschenen Titel wie «Die Kutsche vom Aschenbrödel» oder «Fliegender Teppich» ausgewischt werden. Zum Schluss bleiben fünf Titel: «Wagen der Sonne», «Neptuns Tritonen», «Ikarus», «Todesschiff», «Hexen auf ihren Besen» zur freien Wahl der Schüler. Bei den Mädchen finden die Hexen grossen Anklang, während die Knaben eher Ikarus, Apollos Sonnenwagen, Durchquerung des Styx bevorzugen.

Das Schiff des Todes

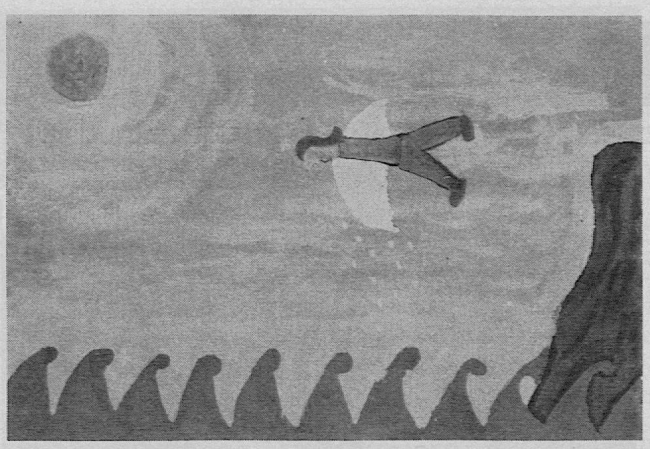
Von allen ausgewählten Themen wird dieses wahrscheinlich beim Kind den tiefsten Widerhall finden. Die beiden vorliegenden Beispiele zeigen die zwei im höchsten Gegensatz stehenden Stellungnahmen der Knaben.

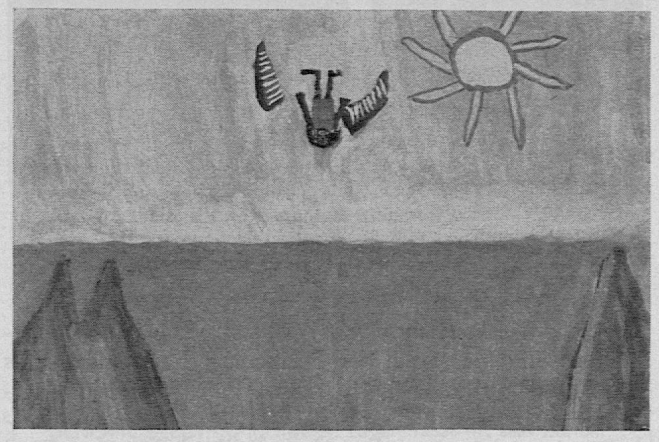
Das erste Beispiel hat eher einen dekorativen Charakter, flach ausgeführt mit sehr beschränkter Farbwahl: stumpfes Preussenblau (Wasser), heftiges Rosa (Segel und Palmenblätter), gebranntes Siena (Insel und Segelmasten), Ockerorange (Fackel, Lebensfähnchen, Riff, Schiffsflanken), Schwarz (Kahn, Striche im Segel,



Geier), Weiss (Fahne des Todes). Die Zusammenstellung und das Spiel der Formen sind erfreulicher als die Farbenharmonie. Der Ungewöhnlichkeit dieser Harmonie entspringt ein Gefühl, das nicht ohne Aehnlichkeit mit einem surrealistischen Bild bleibt. Das Kind überträgt uns also eine eher symbolische Ueberfahrt des Styx. Die Idee ist wichtiger als die Handlung (siehe: Schrift auf den Fähnchen!). Man beachte das Weglassen der Passagiere (vielleicht, weil Seelen nicht sichtbar sind?) wie auch des Steuermannes Charon.

Die andere Version ist bestimmt viel überwältigender. Um ein schwarzes Gebirge ziehen feuchte Wetterwolken. Der Steuermann nähert sich zwei ungeduldigen Seelen, die sich schon im meergraugrünen Flusswasser vorwärtsbewegen. Der graue Himmel ist leicht gerötet am Horizont. Sind es die letzten Schimmer des dahingehenden Lebens? Sind es Höllenscheine? Diese Malerei strömt Ruhe und fatale Untröstlichkeit aus. Sie ist um so bewegender, da die Darstellung mit einer Knappheit an Mitteln ausgeführt wurde. Welche Ahnung hat dieses Kind von Leben und Tod?





Der unglückliche Flug von Ikarus

Wie für die andern Arbeiten, gab es hier weder gezeichnete Erklärungen noch Buchillustrationen, nicht zur Vorbereitung und nicht während der Klassenarbeit. Die Geschichte von Ikarus haben die betreffenden Kinder in kleinem Komitee frei wiedererstellt. Dann wurden die Momente des Abenteuers betrachtet, die sich möglicherweise zur graphischen oder malerischen Darstellung eignen: Herstellung der Flügel – Flug, allein oder mit Dädalus – Aufsteigen zur Sonne – Sturz.

Auf dem leeren Blatt sind schliesslich nur der Aufstieg und der Sturz entstanden. Die zwei gezeigten Beispiele haben gemeinsam mit den andern, dass das Blatt waagrecht gehalten wurde, obschon in der vorausgegangenen Diskussion wahrgenommen wurde, dass die schwindlige Höhe des Abenteuers oder der unermessliche Sturz durch ein senkrecht gehaltenes Blatt bestärkt würde. Andere Aehnlichkeit: die Einsamkeit von Ikarus im Zwiegespräch mit der Sonne gegenüber dem Himmel, dem Meer und dem Abgrund.

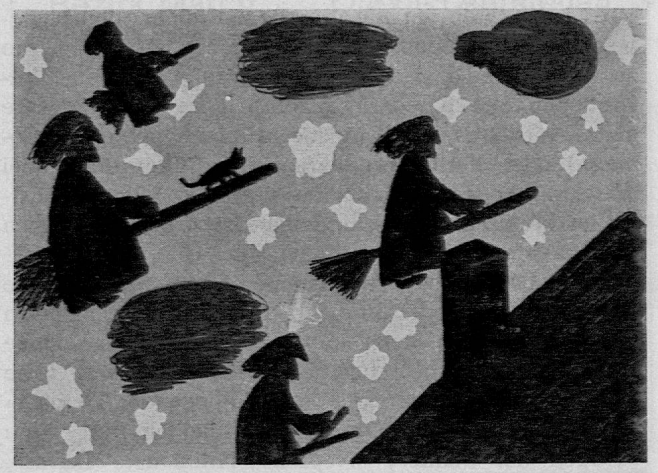
Die erste Arbeit geht von einer Lektüre-Erinnerung aus. Mit griechischen Wellenformen hat der Knabe seine Malerei begonnen. Dann hat er die Sonne mit Goldgelb festgehalten, was ihn den Entschluss fassen liess, den Himmel in Türkis zu halten. Die backsteinfarbige Felsenklippe fertigt die Bühnenausstattung. Merkwürdig ist, dass das erstaunliche Aufsteigen von Ikarus waagrecht gezeigt wird, als handle es sich um einen Schwimmer. Er ist noch weit entfernt von seinem Ziel, und schon beginnen die Unannehmlichkeiten: die weissgelben Federn, eine hinter der andern, zerfallen. Neben den fröhlichen und gut abgestimmten Farben gefällt hier die gute Anordnung der Farbmengen.

Sehr verschieden zeigt sich die andere Arbeit. Sie begann mit einem Ultramarin, verwaschen für den Himmel und intensiver für das Meer. Dann hat die gelbe, orange eingerahmte Sonne ihren Platz gefunden. Krebsrot, weil er an einem Sonnenbrand leidet, hat Ikarus seinen tödlichen Sturz begonnen. Man stellt bewundernd fest, wie unerbittlich dieser sich aufdrängt. Die Tropfen von geschmolzenem Pech schimmern im Feuer der Gestirne rot und weiss. Die sichelförmigen Flügel sind abgetrennt und finden sich wie im Echo in den Felsen links und rechts wieder, deren neutrales Grau gut auf das Meerblau einstimmt, aber weniger gut auf das Gelb der Sonne antwortet. Der rührende Ausdruck dieser Arbeit stützt sich ab auf die dringende Anwesenheit der senkrechten Achse über der Waagrechten.

Die Hexen

Dieses Thema wurde ausschliesslich von den Mädchen gewählt, welche zum grössten Teil «Fibralo» bevorzugten, womit sie aber weniger oder gar keine Erfahrung hatten. Deshalb fanden es einige nötig, zur Vervollständigung und zum Korrigieren Wasserfarbe zu benutzen.

Eine Hexe ist für ein Kind heute etwas Lächerliches und etwas, das nicht existiert. (Es war jedoch der Zeitpunkt, wo Zeitungen, Illustrierte, Radio und Television ausgiebig über den «Hexenprozess» aus Zürich berichteten. Niemand aber sah die kleinste Verbindung zwischen dem wahren Geschehen und der Legende.) Vielleicht sind deshalb die Arbeiten etwas losgelöst und zeigen den Wunsch nach Karikaturen (im Gegensatz zu den Zeichnungen der Knaben). Das erklärt vielleicht



auch eine gewisse Oberflächlichkeit, obwohl fast alle Arbeiten gelungen sind. Sechs bis acht Blätter sollte man hier zeigen, um diese Tendenz gut zu erfassen, wie auch für die mannigfaltige Art der Einflössung und die des Ausdrucks.

Das erste Beispiel enthält, unter allen Arbeiten, den kindlichsten Charakter: massive, stämmige Röcke verdecken die Besenstiele, die nicht aufgespiesst, sondern hinten vorbeizugleiten scheinen. Die Stiele werden nicht angepackt. Köpfe gleichbleibend. Ihre Profile erscheinen entliehen; dies ist speziell bemerkbar bei der zuerst gezeichneten Hexe, derjenigen über dem Kamin. Die Nachlässigkeit der gemalten Wolken oder des Daches steht im Gegensatz zum realistisch dargestellten Kamin und den Besen. Ein anderer Charakter, der diese Zeichnung bestimmt: Es ist eines der wenigen, die die Szene der Nacht wählten. Da das Gelb des Filzstiftes nicht genügend deckt und schwer heraussticht aus dem dunkelblauen Himmel, wurden die Sterne und die Augen der Katze mit Deckfarbe übermalt. Die Richtung des Fluges drückt Kraft aus, was die ganze Darstellung bestimmt.

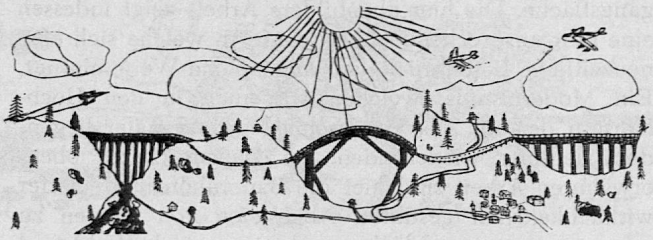
Auf hellblauem Papier ist diese Zeichnung mit ihren starken und frühlingshaften Farben bestimmt die Frucht ziemlich scharfsinnigen Nachdenkens. Die Haltung der Hexen ist viel realistischer als in der vorgenannten Zeichnung. Der groteske Charakter der Gesichter scheint vom Einfluss der Erwachsenen zu kommen wie auch die Katze, die sich am Besenstiel ankrallt, und vielleicht die vorgeschriebene Spirale der fliegenden Prozession. Diese drückt sich durch eine überraschende und sehr sichtbare Raumwirkung aus, was das Blau des Himmels, mehrmals bearbeitet (zuletzt mit leichter Wasserfarbe), bestärkt. Die Gewitterwirbel, braun, fuchsrot und blau, sind das einzige Zeichen von Hexerei. Die aus dem Kamin steigende Hexe lässt (mehr als die andern) an einen Maskentanz erinnern, weit entfernt vom berühmten Bild Weltis.

Man möchte noch eine dritte, viel nüchternere Arbeit nennen wegen der Art und Weise ihrer Entstehung. Die gewöhnlich sehr geschickte Schülerin (fähiger, ihre Phantasie auszunähren, wenn sie in einer Zeichnung zu lesen vermag, als die Realität ihr geben kann) hat eine Malerei mit Deckfarbe begonnen, war aber bald so verwirrt, dass das Gewitter das Wichtigste wurde. Das Mädchen wollte nochmals von vorne anfangen. Auf meinen Rat bearbeitete sie einfacher einen neuen Hintergrund (wählte diesmal ein goldgelbes Blatt) und klebte drei ausgeschnittene Hexen, die auf dem ersten Blatt noch kaum erkennbar waren, darauf. Die Farben erschienen jetzt reich und kühn, speziell bei der grössten. Zu bemerken: Ungewollterweise wurde die Hexe rechts mit dem Kopf nach unten aufgeklebt. Durch das Zeichnen der Besen hat das Mädchen den Weg aus dieser komischen Situation herausgefunden.

Brücken und Strassen

Progymnasium Nyon, allgemeine Vorklasse, 11–12 Jahre, Knaben.
Arbeitszeit: 2×90 Minuten.
Material: bläulich getöntes Papier 12,5×35 oder 25×35 cm, Kugelschreiber.

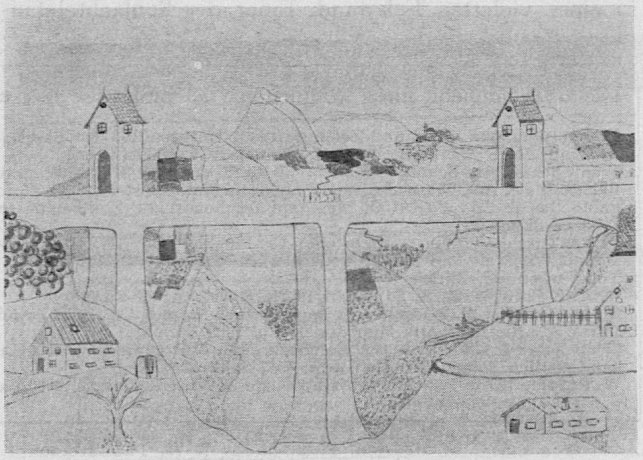
Es ist kaum auszudenken, welchen Reise- und Transportschwierigkeiten wir ausgesetzt wären, wenn der menschliche Erfindergeist nicht längst die Ueberbrückungen geschaffen hätte, welche unsere Verkehrswege in oft bewunderungswürdig gewagten Bauten über Gräben, Tobel und enge Täler führen. Holzstege, Steinbrücken, elegante Bögen aus gespanntem Beton, Hängebrücken usw., welche Vielgestalt mit gleichem Zweck! Schnurgerade Ueberführungen, romanische Buckelbrücken, gedeckte Holzbrücken. Riesige Quaderpfeiler, deren Schlußsteine sich in schwindelnder Höhe zusammenfügen. Anscheinend schwereloses Gestänge metallener Skelettbauten. Schiffbrücken, welche sich beim Uebergang leicht schwingend bewegen.



Die Brücke als Motiv kennt nicht nur in der Dichtung, sondern auch in der Malerei packende Beschreibungen. Wie viele Brücken haben Corot, Monet, Van Gogh, Derain gemalt? Aber auch die Zeichnung, sei es mit Stift, Feder oder Kugelschreiber, lässt ausdrucksstarke Schilderungen zu. Buben, welche sich für einige Stunden als Architekten und Ingenieure wähnen, bauen so zeichnerisch direkt und ohne zu viele Fehlstriche. Ihr konstruktives Vorstellungsvermögen kommt bei einem solchen Thema zum Zuge.

Von einer allzu grossen Zeichenfläche sei allerdings abgeraten, denn bei den meisten Schülern würde der Strich im Grossformat an Lebendigkeit und an Spannung verlieren. Die erste, hier aufgeführte Arbeit zeigt, wie ein ausgesprochenes Längsformat zu einer Folge von verschiedenen, mehr oder weniger glücklich durch Strassenstücke verbundenen Brückentypen anregt. In sehr sensibler Art sind dazwischen Hügelformen eingesetzt, an den Hängen locker mit Lärchen und einigen grossen Findlingen bestanden. Schade, dass Feldwege und Häuser zu oberflächlich behandelt sind. Der Zeichner fand wohl, es genüge, dieselben schematisch anzudeuten; wir kennen solche ungedachten Formulierungen zur Genüge. Paradoxerweise sind die grossen Flugzeuge, die den Himmel durchziehen, viel realistischer aufgefasst (technisches Interesse). Trotz dem Fehlen einer eigentlichen Perspektive ist die räumliche Weite deutlich spürbar.

Ein dem Quadrat sich näherndes Zeichenblatt ist für ein Brückenbild eine nicht immer stimulierende Aus-

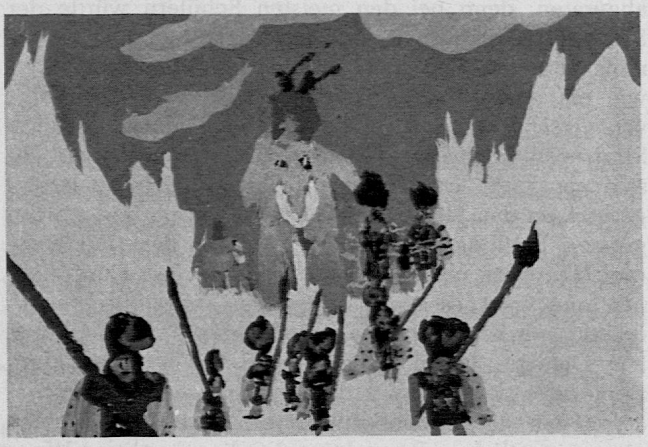


gangsfläche. Die hier abgebildete Arbeit zeigt indessen eine sehr ansprechende Landschaft, in welche sich eine neuzeitliche Betonbrücke auf angenehme Weise einfügt. Ein Modernismus, welchen wir auch in den Hochhäusern der am Zusammenschluss zweier Täler liegenden Siedlung wiederfinden. Im Gegensatz zur obenerwähnten Arbeit sind hier die Bauernhöfe und Dörfer wirklichkeitsnah gestaltet. Abgesehen von einigen zu schwarz geratenen Flächen, schmiegen sich Wald und Felder den Hügelhängen richtig an. Das Raumgefühl scheint bei diesem Zeichner besser entwickelt zu sein als bei seinem obengenannten Kameraden.

Mit Erstaunen stellt man aber bei beiden fest, dass deren Strassenlandschaften keinerlei Lebewesen enthalten, weder Mensch noch Tier, und auch kein einziges Fahrzeug. Es ist, wie wenn diese Zutaten für die Zeichner ausserhalb des Themas lägen. Man könnte noch bemerken, dass im ersten Bilde die Brücken als Hauptmotive eine Art Parade in der Landschaft halten, während im zweiten die Brücke als Ausgangsidee eher ein Anstoss zu eingehender Landschaftsbeschreibung bildet. *C.-E. Hausammann*

Der Alpenübergang Hannibals und seiner Elefanten

Progymnasium Nyon, allgemeine Vorklasse, 10 bis 11 Jahre, Mädchen und Knaben.
Arbeitszeit: 4×90 Minuten.
Material: Javapapier 25×38 cm, Deckfarben, Spitzpinsel Nr. 10, flacher Borstenpinsel Nr. 14. (Fortsetzung)



Dann gibt es auch saftiggrüne Weidelandschaften, überragt von irgendwelchen schneebedeckten «Matterhörnern» in Blau und Weiss. Bei einem hängt eine ganze Karawane über schwindelerregenden Abgründen in einer violetten Felswand. Einer der Schlachtelefanten hat sein Gleichgewicht verloren und stürzt in die Tiefe, wobei eine Gruppe Bogenschützen aus seinem Sattelturm geschleudert wird. Bei einem anderen Schüler verschwimmt alles in dampfigen Schwaden, und nur an Stellen, wo der zerreissende Nebel etwas Sicht freigibt, gestikulieren Figuren einer Gespensterarmee. Die erstaunlichste all dieser Visionen aber zeigt die Ankunft der Vorhut auf der Passhöhe. Freudig ihre Waffen schwingende Legionäre schreiten dem Kampfelefanten an der Spitze des Zuges voraus, den langersehnten Abstieg in den Süden endlich vor Augen.

Wenn die Kinder gleichzeitig an verschiedenen Themen und mit verschiedenen Techniken arbeiten, sind sie gewöhnlich eher bereit zu glauben, ihre Möglichkeiten erschöpft zu haben, da sie nicht mehr mit den Darstellungen der Nachbarn vergleichen können und nicht durch Wetteifer erregt sind. Deshalb ist es gut, ihnen ziemlich oft die Gelegenheit zu bieten, um über diese Situation Herr zu werden. Unsere Schüler müssen sich immer grössere Selbständigkeit aneignen. Das stärkt die Persönlichkeit. *Charles-Edouard Hausammann*

An die Lehrerschaft aller Kantone

Die Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer veranstaltet jedes zweite Jahr eine Arbeitstagung. Damit verbunden ist eine Zeichenausstellung von Schülerarbeiten der verschiedensten Schulstufen (vom Kindergarten bis zur Mittelschule). Sie wird in allen grösseren Schweizer Städten gezeigt.

Die nächste Tagung fällt auf den Herbst 1970. Der Tagungsort ist Chur. Die Sektion Graubünden der GSZ übernimmt damit die Organisation und die Durchführung dieser schweizerischen Veranstaltung. Die obenerwähnte Zeichenausstellung bildet wie immer das Kernstück der Tagung.

Auf Vorschlag der Sektion Graubünden lautet das Thema der Churer Arbeitstagung 1970 «Verkehrsmittel und Verkehrswege». Damit glauben wir, gerade für diese nächste Veranstaltung im klassischen Verkehrs- und Passland Graubünden ein geeignetes und auch aktuelles Thema ausgewählt zu haben. Bestimmt lässt dieses sich im Gesamtunterricht der Unterstufe wie auch im eigentlichen Zeichenunterricht der obern Stufen gut und interessant bearbeiten.

Mit dieser Voranzeige richtet die Sektion Graubünden der GSZ an die Lehrerschaft den Aufruf und die freundliche Einladung, mit ihren Klassen das vorgezeichnete Jahresthema zu bearbeiten. Um den Kolleginnen und Kollegen Wege und Möglichkeiten bei der Gestaltung dieser Arbeit aufzuzeigen, ihnen ihre Arbeit in der Schulstube zu erleichtern und damit den Zeichenunterricht auf der Volksschulstufe ganz allgemein zu fördern, sind folgende Aktionen vorgesehen:

1. Orientierender Aufruf und Themastellung.
2. Praktische Arbeitsfolgen: Lektions- und Arbeitsbeispiele werden im «Bündner Schulblatt» und in «Zeichnen und Gestalten» (Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung») im Laufe dieses und des nächsten Schuljahrs publiziert.
3. Zeichenkurse durch Fachlehrer werden durch die Ortsgruppen bekanntgegeben und durchgeführt.

«Zeichnen und Gestalten» ist das Thema der Bündner Kantonalkonferenz 1970. Anlässlich dieser Tagung wird die Zeichenausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer gezeigt.

Es wird uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit durch Ihre aktive Mithilfe unterstützen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer
Sektion Graubünden

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, 4000 Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8001 Zürich
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, 4133 Schweizerhalle BL
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
Top-Farben AG, Zürich
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
Bleistiftfabrik J S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, 8025 Zürich
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
Talens & Sohn AG, Farbwaren, 4600 Olten
Günther Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, 8000 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, 3000 Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, 3000 Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, 3000 Bern
SIHL, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, 8003 Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
R. Strub, SWB, Standard-Wechselrahmen, 8003 Zürich
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, 8953 Dietikon ZH
Heinrich Wagner & Co., Fingerfarben, 8000 Zürich
Registra AG, MARABU-Farben, 8009 Zürich
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, 1200 Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, 4000 Basel
W. S. A. Schmitt-Verlag, Affolternstr. 96, 8011 Zürich

Adressänderungen: M. Mousson, Pierre-de-Savoie 72, 1400 Yverdon – Zeichnen und Gestalten, P.-Ch. 30 – 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.–

Ferien und Ausflüge

Graubünden

RETO-HEIME **4411 Lupsingen BL**

Beachten Sie bitte unsere neue Adresse: **4411 Lupsingen BL**
Jetzt können wir Ihnen einige günstige Skiwochen im Januar, Februar und März anbieten! Für Schulverlegungen bestehen noch Möglichkeiten im Juni, September und Oktober.
Ausführliche Dokumentationen verlangen!
Telephon (061) 38 06 56 / 84 04 05

Zentralschweiz

In Vitznau

am Fusse der Rigi zwei schöne Ferienhäuser zu vermieten:

Haus Wasserfall

neu renoviert, 50 Betten in Schlafräumen zu 6–8 Betten, Kopfkissen und Wolldecken vorhanden, elektr. Küche mit vollständigem Inventar. Leintücher können gemietet werden. Eignet sich speziell für Winter- und Skilager, Zentralheizung in allen Zimmern.

Haus Sonnhalde

70 Betten in vier Schlafräumen und ein Leiterzimmer, zwei Wolldecken pro Bett, elektr. Küche mit Inventar, Spielplatz und Liegewiese vor dem Haus.

Beide Häuser sind 5 Gehminuten vom Dorfzentrum entfernt. In beiden Häusern sind noch einige Termine pro 1969/70 frei.

Auskunft über Preise und Termine: Tony Zimmermann, Reisebüro zum Anker, 6354 Vitznau.

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die
Jochpasswanderung
Route: Sachseln – Melchtal – Frutt – Jochpass – Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht)

Im Hotel-Kurhaus **FRUTT** **Melchsee-Frutt** (1920 m ü. M.)

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neue Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale, SJH.
Telephon (041) 85 51 27 Besitzer: **Durrer & Amstad**

Ostschweiz

ALP SELLAMATT
1400 m ü. M.
FERIENKOLONIEN 1970
SKILAGER

Im neuerstellten Berghotel auf Sellamatt stehen für Lager moderne Unterkünfte zu Verfügung. Das Gebäude umfasst kleine Schlafsäle, Zimmer für Begleiter. Dusche, Trocknungsraum und Speisesaal. Unsere Küche bürgt für Qualität.
Für jede weitere Auskunft wende man sich an

Familie Lötscher, Berghaus Sellamatt, 9656 Alt St. Johann, Toggenburg.

Berg-Hotel in der Ostschweiz, 18 Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser, 35 Betten, sucht für Januar, Februar 1970

Winter-Ferienkolonien

Ideale Gelände, 10 Min. vom Skilift.

Weitere Auskünfte: Telephon (071) 91 13 81

Nordwestschweiz und Jura

Hotel-Restaurant Schloss garni Nidau

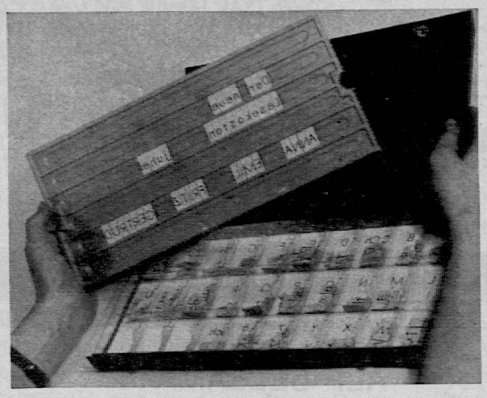
Sommerhalle, Terrasse und Garten, Auffassungsvermögen 200 Personen, Landeboxen an der Zihl. Grosser Parkplatz. Neue, vollautomatische Kegelbahn.

Zürich

Eine Rast im Rest. Waldhof Forch-Guldenen ist für Lehrer und Kinder ein Erlebnis.
E. Schmid, Tel. 051 95 04 07

SKI- + KLASSENLAGER NOCH FREI 1969
Aurigeno/Maggiatal TI (30–62 B.): frei 20.–29. 9. 69.

Les Bois-Freiberge (30–150 B.): frei 19. 7.–21. 8. und 27. 9.–5. 10. 69 sowie ab 18. 10. 69.
Stoos SZ (30–40 Matr.): frei ab 15. September 1969.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens
Telephon (041) 42 29 71 oder (031) 91 75 74.



Lesekasten Eiche

Altbewährt, in moderner Form
Rotes Kunststoff-Etui mit
Setzdeckel, lose, aus grauem Kunststoff
Buchstaben, schwarz, auf grünem Karton, rechteckig gestanzt. Diese können leicht in die Setzlinien gedrückt werden und bleiben darin festgehalten.

Die Kinder lernen mit grosser Freude!
Die Lehrerin kann leicht kontrollieren!

Die Schrift der Buchstaben wurde der Berner Lesefibel entnommen.

Der Lesekasten bleibt ein vorzügliches und preisgünstiges Hilfsmittel. Er wird in der neuen Form auch Ihrer Klasse bestens dienen.

Anfragen beantworten wir gerne!

ERNST INGOLD + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 HERZOGENBUCHSEE
Telefon 063 5 31 01

Collège protestant romand

La Châtaigneraie
1297 Founex

Internat de garçons de 10 à 19 ans
Externat mixte

Collège situé dans **un cadre pittoresque** – Petits groupes de travail – Etudes surveillées – Classes d'appui et possibilités de rattrapage.

Préparation à la maturité fédérale
types A, B, C

Cuisine soignée. Logement par chambres individuelles ou dortoirs de juniors 4 à 5 lits.

Activités sportives: dirigées par maîtres diplômés.

Tennis – Natation – Equitation – Football – Basketball. etc. Pratique des sports d'hiver à la montagne.

Directeur: P. L. Biéler Tél. (022) 76 24 31

Neugründung der Realschule Oberwil/BL

Die Gemeinden Oberwil und Biel-Benken (stark aufstrebende Vorortsgemeinden im Leimental bei Basel) eröffnen auf Frühjahr 1970 mit 3 ersten und 2 zweiten Klassen in **neuerstelltem, modernem Schulhaus** die Realschule.
Lehrkräfte, die Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Kollegen legen, finden die Möglichkeit zu aktiver Mitgestaltung des Schulbetriebes.

Wir suchen

2 Reallehrer(innen) phil. I

Im ersten Jahr vor allem für Deutsch, Geschichte, evtl. Geographie.

Erwünscht: Italienisch, Freihandzeichnen, Turnen, Singen, Knabenhandarbeit.

2 Reallehrer(innen) phil. II

für Mathematik, Naturkunde, Geographie.

Erwünscht: Freihandzeichnen, Turnen, Singen, Knabenhandarbeit.

Ab dritter Klasse: Physik und Chemie (Mitarbeit bei der Einrichtung der Ausbildungsräume).

Die Besoldung ist kantonal festgelegt. Wir richten dazu die höchstmögliche Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in fester Anstellung werden bei der Festsetzung der Anfangsbesoldung voll berücksichtigt. Der Rektor steht für alle Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung (Telephon privat 061 / 73 13 59, Schule 061 / 73 22 22).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. August 1969 an den Präsidenten der Realschulpflege Oberwil, 4104 Oberwil, zu richten.

AZ
8021 Zürich